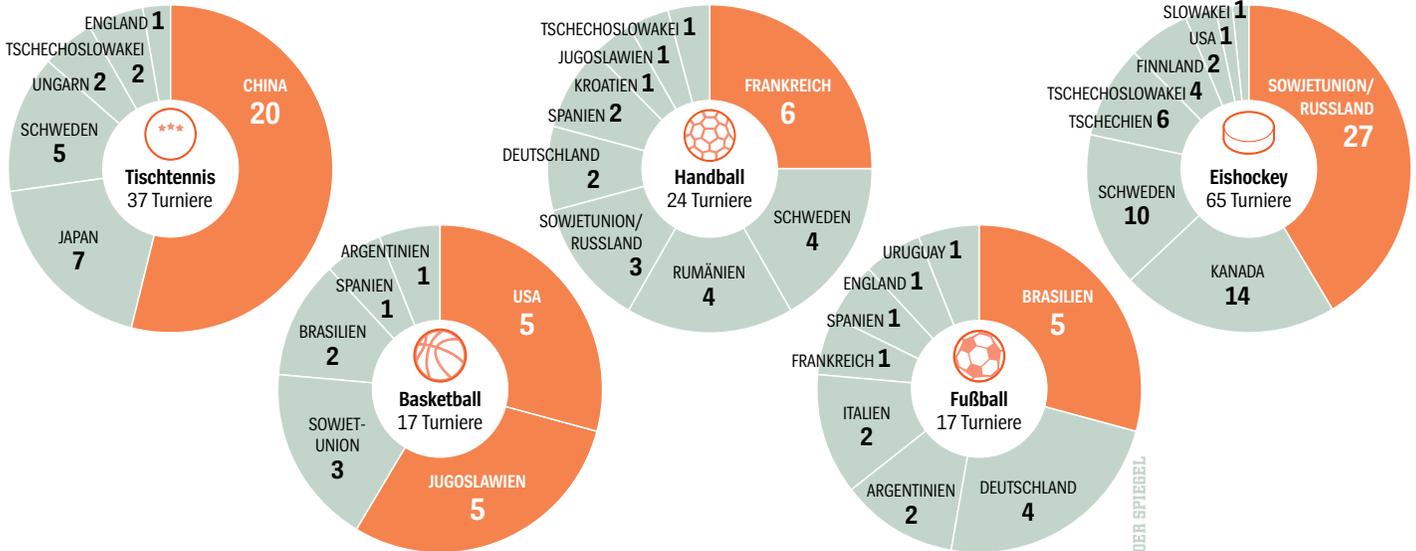


Sport

Auch Beckenbauers Entourage wurde von der Sonne seiner Erfolge gewärmt. ► S. 100

Weltmeistertitel seit 1950 in ausgewählten Sportarten (Herrenteams)



Chinas Tischtennispieler haben in den vergangenen zwei Jahrzehnten ihre Titelkämpfe dominiert, wie es selten zuvor einem anderen Land in einer der populären Sportarten gelungen ist. Zuletzt hat Schweden im Jahr 2000 die Mannschaftsweltmeisterschaft im Tischtennis gewonnen, danach siegten stets die

Männer aus China. Ähnlich erfolgreich waren sonst nur die Eishockeyspieler aus der Sowjetunion, die von 1963 an neunmal in Serie Weltmeister wurden. Auch die Basketballer der USA könnten wohl ihre Sportart beherrschen – wenn sie stets ihre besten Profis zu den Titelkämpfen abstellen würden.

Magische Momente

»Wechselkleidung habe ich immer dabei«

Düsseldorfs Trainer Friedhelm Funkel, 64, über seinen sechsten Aufstieg



SPIEGEL: Sie kehren nach acht Jahren zurück in die Fußballbundesliga. Was bedeutet Ihnen dieser Aufstieg?

Funkel: Es ist sehr schön als Lohn für die harte Arbeit,

weil wir nicht zu den Favoriten gehörten und weil ich im März 2016 eigentlich zur Fortuna gekommen war, um den Absturz in die Drittklassigkeit zu verhindern.

SPIEGEL: Sind Sie eigentlich ein Feierbiest?

Funkel: Ich könnte sehr lange durchhalten, lasse das Team aber bewusst irgendwann allein weiterfeiern. Ohne mich sind die Jungs ausgelassener, und ich will auch gar nicht alles mitkriegen.

SPIEGEL: Was halten Sie von den üblichen Bierduschen?

Funkel: Ich bin kein Freund davon, bin aber mittlerweile gut darauf vorbereitet. Wechselkleidung habe ich immer dabei.

SPIEGEL: Welche Bausteine haben den Aufstieg möglich gemacht?

Funkel: Wir haben einen Vorsitzenden, der vieles umgesetzt hat, was ich mir gewünscht habe. Die Neuverpflichtungen schlugen sportlich wie menschlich ein, die Mischung aus jungen und erfahrenen Spielern stimmt, mit neun Siegen aus den ersten elf Spielen hatten wir einen



Düsseldorf-Profis am vorigen Samstag

super Start, und aus Schwächen haben wir die richtigen Schlüsse gezogen.

SPIEGEL: Und abseits des Platzes?

Funkel: Es gibt keine Eifersüchteleien, und auch im Trainerteam sind wir auf einer Wellenlänge. Die Führung einer Mannschaft ist ein komplexes Thema, und wenn die Chemie nicht stimmt, dann bringen selbst Weltklassemannschaften nichts. Das hat sich ja auch bei Bayern München gezeigt.

SPIEGEL: Sie spielen auf Carlo Ancelotti und Jupp Heynckes an?

Funkel: Mit seiner Art hat Jupp die Bayern wieder stark gemacht. Fußballer sind auch nur Menschen. Die wollen gestreichelt werden, brauchen aber auch mal einen Tritt in den Hintern. In den 27 Jahren meiner Trainertätigkeit habe ich mit Spielern nie Probleme gehabt.

SPIEGEL: Sie werden kommende Saison der älteste Trainer der Liga sein.

Funkel: Na und? Die Diskussion um alte und junge Trainer nervt mich. Es gibt keine alten und jungen Trainer – es gibt nur gute und schlechte. Alle müssen kurzfristig Ziele erreichen, und wenn der Erfolg ausbleibt, werden wir zur Verantwortung gezogen. PK